

graf von Brandenburg bei und machte die Stadt Brandenburg zu seiner Hauptstadt.

3. Albrechts Sorge für sein Land.

Albrecht suchte dem Lande, das durch den Krieg entvölkert und verwüstet worden war, wieder aufzuhelfen; auch wollte er Brandenburg zu einem deutschen und christlichen Staate machen. Er verteilte große Strecken Landes unter seine Kampfgenossen. Die gewöhnlichen Kriegskleute erhielten kleinere Grundstücke; die Ritter aber belohnte er mit größerem Grundbesitz und gab ihnen auch die verlassenen Burgen der Wenden. Die noch übrigen wendischen Adelligen behandelte Albrecht mit Schonung. Bald vermischten sie sich mit den Deutschen und nahmen deutsche Sprache und deutsche Sitten an. Sodann berief Albrecht unter großen Versprechungen noch viele Leute aus Westfalen, Holland und Flamlant in sein Land. Diese siedelten sich in der Mark an. Sie trockneten Sümpfe aus und bauten Dörfer und Städte; sie trieben Ackerbau und Viehzucht, Handel und Gewerbe. Albrecht suchte auch das Christentum in seinem Lande einzuführen und zu verbreiten. Er ließ Priester kommen, die das Volk in der christlichen Religion unterweisen mußten; auch baute er Kirchen und Klöster.

Albrecht starb im Jahr 1170. Seine sämtlichen Nachfolger waren recht tüchtige Regenten. Sie haben ungefähr 200 Jahre über die Mark Brandenburg regiert.

4. Die Schildhornsjage.

Ein Wendenfürst, Jaczo mit Namen, empörte sich einst wider Albrecht, und viele Wenden folgten ihm. Er stürmte sogar die Stadt Brandenburg und nahm sie ein. Allein Albrecht zog mit einer tapfern Ritterschar gegen die Empörer. Sie wurden geschlagen und flohen. Auch Jaczo suchte sich durch die Flucht zu retten. Da kommt er an einen Fluß; hinter ihm sind seine Ver-